

## 9. Das Vibrato

---

Bernard Blanc sagt:

*“ ... Diese Dudelsäcke (aus Zentralfrankreich) haben keinen vorgeschriebenen Standard-Fingersatz wie der schottische Dudelsack.*

*Die Flexibilität seines Fingersatzes ist sogar eine Charakteristik für ein Spiel, wo das Vibrato zu einem großen Teil für die Qualität und die Reinheit der gespielten Note verantwortlich ist. Das erfahrene Ohr kann an diesem Vibrato sofort verschiedene Musikanten unterscheiden, und es wird nicht von der theoretischen Position der Finger auf einer Schautafel bestimmt. Die Tonfülle, die Geschwindigkeit, die Position der Finger auf den Grifföchern, der Druck auf den Balg: all das bedingt seine Qualität.*

*Es ist unmöglich, das mit Worten zu beschreiben, und so sind die angegebenen Fingersätze auch nur als Basis gedacht. Es gibt im besonderen kein ideales Vibrato, und Sie werden mit Hilfe Ihres Gefühls nach den ersten Schritten die Möglichkeiten erkunden können.*

*Nur eine gute Kontrolle des Drucks und eine stetige Arbeit verleiht dem Vibrato seine Ähnlichkeit mit dem Gesang und seinen ergreifenden Klang, der so vielen feinfühligem Herzen an lauen Sommerabenden gefällt...”*

*Bernard Blanc, «Doigté et entretien de la musette»*

Das Vibrato ist eines der wesentlichen Merkmale beim Spiel auf dem Dudelsack unserer Wahl. Es trägt zum großen Teil dazu bei, den Stücken seinen Stempel aufzudrücken oder ihren Charakter zu unterstreichen (ganz bestimmt aber den des Musikers...) und es taucht immer (oder fast immer) dann auf, wenn die gespielte Note lang genug ist, um es ausführen zu können. Man sollte deshalb von jetzt an die vibrierte Note als richtige Melodienote begreifen, die “platte” (fade, nichtssagende) Note gibt es also fast nicht mehr (außer natürlich in bestimmten Stücken, bei denen es besser ist, sich seiner zu enthalten, wobei ich besonders das schottische Repertoire meine, das gut ohne Vibrato auskommt).

Was die Technik angeht, so ist klar: Wenn die Melodienote angespielt ist, gibt man ihr ein Vibrato durch das mehr oder minder schnelle Schlagen eines oder mehrerer Finger, um die Tonhöhe dieser Note ganz leicht zu variieren (und zwar während der gesamten Dauer ihrer Ausführung).

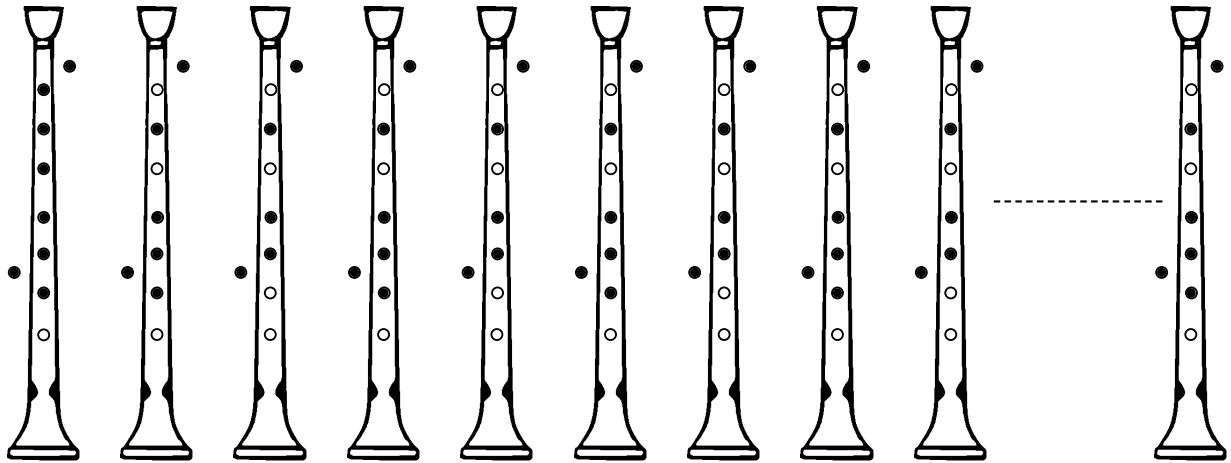
### **Die vibrierte Note setzt sich also folgendermaßen zusammen:**

Hauptnote - leicht tiefere Note - Hauptnote - leicht tiefere Note ...

Hauptnote und leicht tiefere Note dauern genauso lang, wie wenn der Ton “nackt” gespielt würde.

### Beispiel für ein Vibrato:

#### Das Vibrato beim F



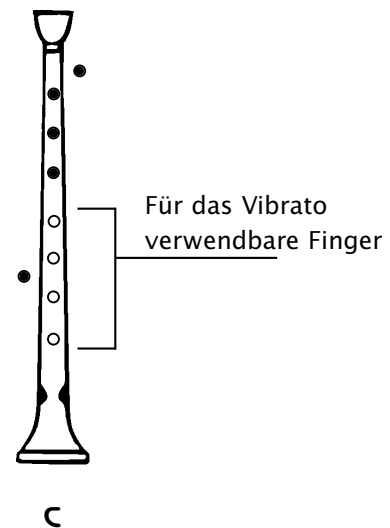
Während der gesamten normalen Notenlänge

In diesem Fall fängt der rechte Ringfinger, sobald das F gespielt ist, an, regelmäßig während der ganzen normalen Dauer der "nackten" (vibratolosen) Note zu schlagen.

Man kann folglich mehrere Dinge erkennen:

- A. Der oder die Finger, die benutzt werden, um das Vibrato zu erzeugen, befinden sich auf der Spielpfeife nie über denen, mit denen der Ton gegriffen wird.

Beispiel: gewählte Note: **C**



- B. Es gibt für eine gewählte Note eine große Anzahl verschiedener Vibratos, die abhängen von:

- 1) dem oder den benutzten Fingern und ihrer Position auf den Grifföchern der Spielpfeife.
- 2) der relativen Dauer der zwei Noten, aus denen sich das Vibrato zusammensetzt, und zwar während der gesamten Dauer des Vibratos.
- 3) der Schnelligkeit, mit der das Ganze ausgeführt wird.